

Ortsvorsteher-Bericht von Winfried Sträter Dezember 2020

Themen:

Was hinter uns liegt und was vor uns: der Jahreswechsel 2020/21

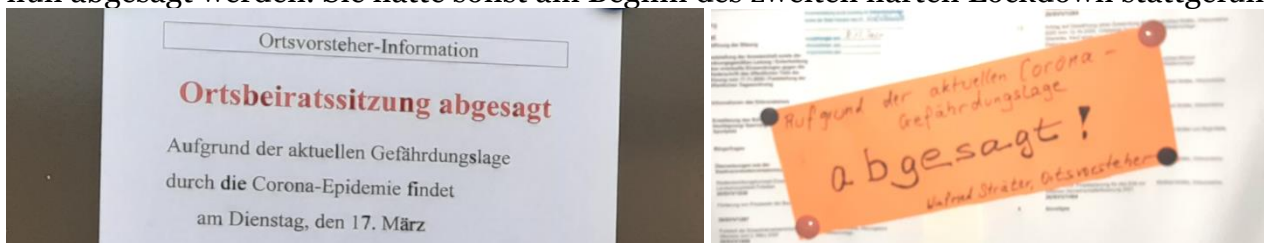
Termine und Hinweise

Was hinter uns liegt und was vor uns: der Jahreswechsel 2020/21

Eigentlich wollten uns die Regierenden in Bund und Ländern ein Weihnachtsfest ohne größere Einschränkungen beschere. Doch dazu fehlte ihnen die Entschlossenheit zur rechten Zeit. Die halbherzigen Kontaktbeschränkungen im November und frühen Dezember haben die Ausbreitung des Covid-Virus viel zu wenig bremsen können. Und so wurden scharfe Einschränkungen in der Weihnachtszeit unvermeidlich. Genau das, was man eigentlich hatte vermeiden wollen. Es ist ein Schulbeispiel dafür, was passiert, wenn die Politik nicht rechtzeitig oder zu unentschlossen handelt.

Wir sind Azubis in einer Zeitenwende

Andererseits kann man nicht so einfach mit dem Finger auf die Politik zeigen – die Erfahrungen, die wir dieses Jahr gemacht haben, waren so fundamental neu, dass wir alle gewissermaßen Azubis einer Zeitenwende sind. Im März und April habe ich die Sitzungen des Ortsbeirates absagen müssen. Damals hätte ich mir nicht vorstellen können, dass im Dezember die Situation noch bedrohlicher sein würde. Auch die Dezembersitzung des Ortsbeirates musste nun abgesagt werden. Sie hätte sonst am Beginn des zweiten harten Lockdown stattgefunden.



März, April, Dezember: abgesagte Ortsbeiratssitzungen

Ich denke, sehr viele Menschen werden heilfroh sein, wenn dieses vermaledeite Jahr 2020 hinter uns liegt. Aber was liegt vor uns? Impfkampagnen. Wenn man vergleicht, wie hilflos frühere Generationen Epidemien ausgeliefert waren, ist es geradezu sensationell, wie schnell Impfstoffe gegen das neuartige Virus entwickelt wurden. Ich denke, es ist keine verwegene Hoffnung, dass sich dadurch im Laufe des Jahres die Lage spürbar entspannen wird.

Groß Glienicke 2020

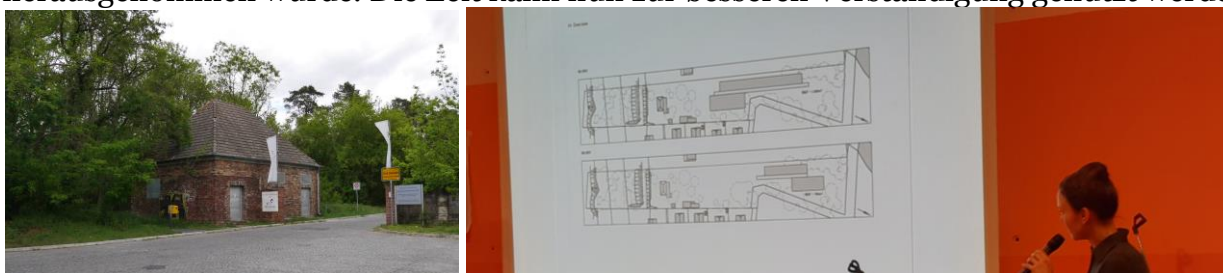
Das hat es seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs wohl noch nicht gegeben: fast alles, was unser öffentliches Leben ausmacht, musste abgesagt werden. Dorffest, Kino open air, Maifeuer, Vereinstreffen, Begegnungshaus-Angebote, Chorsingen, selbst Gottesdienste in der Dorfkirche waren betroffen. Aus meiner Perspektive als Ortsvorsteher kam hinzu, dass der Kontakt zur Verwaltung schwieriger war, weil Ansprechpartnerinnen schwerer zu erreichen waren. Manche Arbeiten sind zwar zugesagt, aber bis jetzt noch nicht erledigt worden. Beispiel: die Beleuchtung der Richard-Wagner-Straße westlich des Busrings. Oder unser Ortsbeirat hat

auf einen Beschluss bisher nicht einmal eine Antwort bekommen. Beispiel: Umgang mit Zäunen und weiteres Vorgehen im Landschaftsschutzgebiet des Seeufers.

Trotz alledem hat es 2020 auch wichtige Weichenstellungen und Erfolge für die Arbeit des Ortsbeirates gegeben:

Den wichtigsten Erfolg haben wir für die **Waldsiedlung** erzielt. Mehrfach hatte der Ortsbeirat gefordert, dass dort die Möglichkeit geschaffen wird, dass der Investor ein Café und einen Kinderspielplatz baut. Ich habe mich intensiv dafür eingesetzt. Mit Unterstützung aus der Stadtverordnetenversammlung haben wir es dann gerade noch rechtzeitig geschafft, dass der Bebauungsplan geändert und die Investition möglich gemacht wird.

Ein kniffliges Problem ist die **Weiterentwicklung des Alexander-Hauses** am Gutspark. Das öffentliche Hearing am 27. Februar zeigte, dass es in der Kommunikation zwischen dem Verein und der Nachbarschaft noch Defizite zur Frage der Neubaupläne gibt. Hier haben wir den Zeitdruck herausgenommen, indem der Bebauungsplan erst mal aus der obersten Priorität herausgenommen wurde. Die Zeit kann nun zur besseren Verständigung genutzt werden.



Für das Café in der Waldsiedlung (links) ist die B-Plan-Änderung in Arbeit. Für die Neubaupläne des Alexander-Hauses (rechts) gibt es mehr Zeit für die Kommunikation mit der Nachbarschaft.

Sehr zäh geht es beim **Bebauungsplan 19** (Sport und Gewerbe westlich der L 20) voran. Das liegt insbesondere daran, dass dieser B-Plan zur Lösung des Problems **Kinderbauernhof/ Hofanlage im Eichengrund** beitragen soll. Die Anlage war ohne die notwendigen Baugenehmigungen ausgebaut worden, und die Stadt hatte dem Eigentümer mit einer Abrissverfügung gedroht. Nun hat die Stadtverordnetenversammlung gefordert, dass das Gelände in den B-Plan 19 einbezogen wird. Dadurch könnten bestimmte Nutzungen ermöglicht und der Abriss der Bauten verhindert werden. Wie es am Ende ausgeht, ist erst mal offen.



Künftig Teil des Bebauungsplans 19? Die Hofanlage im Eichengrund

Ein Straßenproblem ist in diesem Frühjahr gelöst worden: Die **Tristanstraße** ist neu befestigt. Jahrelang hatte ich darauf gedrängt, weil die Anwohner die frühere Befestigung selbst bezahlt hatten, die Decke aber so brüchig war wie in keiner anderen Straße. Mit einer neuen Technik ist nun eine stabile Decke aufgezogen worden. Weniger Freude machten die Gräben am Rand – aber sie sind zur Entwässerung unabdingbar, vor allem bei Starkregen.



Wir wollen mehr Plätze zum Verweilen schaffen. Dazu sind in diesem Jahr drei **Sitzbänke** aufgestellt worden: an der Mauergedenkstätte (die vom Groß Glienicker Kreis gestiftete Bank wurde leider gestohlen, ist aber von der Stadt rasch ersetzt worden), auf dem Mühlenberg und am Friedrich-Günther-Park.

Eine wichtige Weichenstellung hat es an der **Dorfstraße vor der Kirche** und dem Friedhof gegeben: Dort hat die Stadt bei einem Grundstücksverkauf ihr Vorkaufsrecht wahrgenommen. Im kommenden Frühjahr werden die Bauten abgerissen und es entsteht ein freier Platz, der den Dorfkern von Groß Glienicke aufwerten wird.

Ein Thema von zentraler Bedeutung für unseren Ortsteil ist der **Uferweg**. Hier sieht es so aus, als ob sich nichts getan habe. Doch der Schein trügt. Zwar ist das Gerichtsverfahren in einem Enteignungsfall vor dem Oberlandesgericht auf 2021 verschoben worden, aber bei der Sicherung der Wegerechte hat es wichtige Fortschritte gegeben. Und die Einstellung des seit Jahren geforderten Uferwegbeauftragten soll noch 2020 erfolgen, wurde mir versprochen. Mehr zu diesem Themenkomplex im nächsten Ortsvorsteherbericht.

In der Presse sorgte der **Wasserstand des Groß Glienicker Sees** für Schlagzeilen. Die Umweltverwaltung des Berliner Senats antwortete auf die Frage eines SPD-Abgeordneten, dass ein dramatisches Absinken des Wasserspiegels festzustellen sei. Der mittlere Wasserstand sei seit 1990 um 1,30 Meter gesunken. Man kann dies auch an unserem Ufer und an den größer werdenden Inseln beobachten. Da er vom Grundwasser gespeist wird und die seit Jahren anhaltende Trockenheit zum Absinken des Grundwasserspiegels führt, wird sich der Trend wohl fortsetzen, vermutlich mit wachsender Geschwindigkeit. Der See ist tief, deshalb trocknet er nicht so schnell aus. Aber im Interview mit der MAZ und Antenne Brandenburg habe ich darauf aufmerksam gemacht, was nördlich des Sees bereits Fakt ist: Der Gutsparkteich und der kleine See nördlich der B 2 sind bereits ausgetrocknet. Der globale Klimawandel hat in unserem lokalen Raum sichtbare Konsequenzen.



Groß Glienicke 2021

Das Jahr wird mit dem harten **Lockdown** beginnen. Welche Konsequenzen das für den Sitzungsbetrieb des Ortsbeirates haben wird, ist jetzt noch nicht absehbar. Die Stadtver-

waltung bereitet derzeit die Möglichkeit von Videokonferenzsitzungen vor. Auch wie das öffentliche Leben wiederbelebt werden kann, steht noch in den Sternen. Kürzlich meldete sich bei mir der Karnevalsvereinspräsident Matthias Völker in trüber Stimmung. Die Session 20/21 ist so gar nicht närrisch...

Immerhin gibt es die Hoffnung, dass sich die Lage mit den Impfkampagnen allmählich entspannt. Und dann gibt es eine Ironie der Geschichte: Unser Ortsteil hat **mehr Fördermittel** zur Verfügung als in normalen Jahren. Was im letzten Jahr nicht abgerufen wurde, steht in diesem Jahr zur Verfügung. Wie hieß der WM-Hit 2006? „Es wird Zeit, dass sich was dreht.“

Eines der zentralen Themen des Jahres wird der Bau der **Krampnitz**-Siedlung mit seinen Auswirkungen auf Groß Glienicke sein.

Wie werden die absehbaren Verkehrsprobleme bewältigt?

Wie wird der drohende Verkehrsinfarkt auf der B 2 verhindert?

Bis jetzt ignorieren die Stadtverordneten und die Stadtverwaltung Potsdam, dass die B 2 in der Groß Glienicker Ortslage Fußgänger- und Radfahrerfreundlich ausgebaut werden muss. Das muss zum Bestandteil der Krampnitz-Planung gemacht werden. Auch wird der schmale Radweg nach Krampnitz für den künftigen Radverkehr völlig unzureichend sein. Auch dieses Thema muss Bestandteil der Krampnitz-Planung werden.

Hinzu kommt die **Anbindung der Waldsiedlung an die B 2** und die Einmündung in den Ritterfelddamm. Dies ist nur gemeinsam mit Spandau/ Berlin lösbar. Aber das muss endlich entschlossen angepackt werden. Auch wenn Krampnitz langsamer bebaut wird als bisher geplant, wird der Verkehr zunehmen, und schon jetzt ist die Ecke notorisch überlastet.

In diesem Zusammenhang gibt es noch ein anderes Thema: Die **Gutsstraße** mit ihrem **Kopfsteinpflaster** ist eine schreckliche Piste für Radfahrer. Der Ortsbeirat setzt sich für einen Radweg dort ein, unterstützt von einem sehr engagierten Bürger. Dagegen bekam ich nun eine Protestmail einer Bürgerin, dass dann noch mehr Leute zum Groß Glienicker See kämen. Ihre Beobachtung, dass die Vegetation sehr in Mitleidenschaft gezogen werde, ist zwar richtig. Dennoch habe ich ihr geschrieben, dass es so nicht geht: Wir können nicht den See genießen und versuchen, Besucherinnen fernzuhalten. So kann Naturschutz nicht gehen. Auch im neuen Jahr wird es also genügend konflikträchtige Themen geben...

Umso wichtiger:

Behalten Sie einen kühlen Kopf und kommen Sie gut durch das neue, sicher nicht ganz einfache Jahr!

Termine

Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer website: www.gross-glienicke.de

Die nächste planmäßige Sitzung des Ortsbeirates findet am 12. Januar statt. Sofern es die Pandemie-Entwicklung erlaubt.

Antragsschluss ist der 28. Dezember.

Winfried Sträter, Ortsvorsteher